

6. Kleine Schwierigkeiten.

„Endlich hatte Mama Zeit, Euch zu besuchen,“ rief Lucie Laube, als sie mit ihrer Mutter in das Besuchszimmer trat und Magda begrüßte. „Ist Ihre Mutter zuhause, liebes Kind?“ sagte Frau Laube, mit prüfendem Blicke umherblickend. Magda erwiderte, daß die Mutter gleich kommen werde und nötigte die Damen zum Sitzen. Frau Laube war eine Dame, der Reichtum und Luxus über alles ging. Sie hatte ein schönes Gut in der Nachbarschaft von Goldenau, hielt es aber für ihre Pflicht, mit ihrer einzigen Tochter den Winter in einer großen Stadt zu verleben, und hatte diesen Ort gewählt wegen zahlreicher Verwandte, die hier leben. „Ich wollte Lucie selbst begleiten,“ sagte sie zu Magda, „erstens, weil ich Ihrer Großmutter versprochen habe, nach Ihnen zu sehen, und dann, weil ich Sie gern zur Teilnahme an einigen Stunden, die Lucie nehmen wird, auffordern möchte, wozu es ja der Einwilligung der Eltern bedarf. Ich bin sehr gespannt auf die Bekanntschaft Ihrer —“ Die Thür öffnete sich und die feine Gestalt der Forstmeisterin wurde sichtbar. Mit großer Gewandtheit begrüßte sie die Damen und war bald mit Frau Laube in eifrigem Gespräch. „Komm, Magda,“ sagte Lucie, „zeige mir deine Zimmer, ich möchte gern sehen, wie du wohnst.“ Magda ging mit ihr. „Himmel! wie einfach! da hattest du es doch bei deiner Großmutter zehnmal besser. Und das kleine Schlafstübchen, das teilst du wohl noch mit jemand?“ „Meine kleine Schwester